



SP-Schweiz-Präsident Christian Levrat (3. von links) und die Schaffhauser SP-Kandidierenden: Nationalratskandidat Kurt Zubler, die bisherige Nationalrätin Martina Munz und Ständeratskandidat Walter Vogelsanger (v. l. n. r.). Bild Simon Brühlmann

## SP geht mit Munz, Vogelsanger und Zubler in die nationalen Wahlen

Die Schaffhauser SP, seit gestern unter neuer Leitung, nimmt Anlauf aufs Stöckli.

VON ZENO GEISSELER

Einen hohen Gast konnte die Schaffhauser SP gestern Abend an ihrem Nominationsparteitag für die nationalen Wahlen im Herbst begrüssen: Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz und Freiburger Ständerat, war nach Schaffhausen gekommen, um die Genossinnen und Genossen auf den Wahlkampf einzustimmen. «Es geht um viel mehr als nur um ein paar Wählerprozent. Diese Wahlen sind Richtungswahlen», sagte er. «Es geht darum, welches Bild von der Schweiz wir haben wollen. Wollen wir ein Bild der Angst, der Abschottung? Die Schweiz als Insel? Eine Schweiz, welche die Menschenrechtskonvention kündigen will? Nein. Wir sind gefordert, für eine Schweiz der Öffnung einzustehen, für eine Schweiz der Zuversicht. Die Stimmung in unserem Land muss sich wandeln, das ist unsere historische Aufgabe.» Für diese Worte wurde Levrat mit warmem Applaus bedacht, an-

schliessend ging es um die Nomination der Kandidierenden.

Für den Ständerat stellt sich Walter Vogelsanger (\*1963) zur Verfügung. Er kommt aus Beggingen, ist Physiklehrer an der Kantonsschule und Mitglied des Kantonsrats. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. «Ich bin stolz darauf, ein Schweizer zu sein», sagte er, «aber ich lasse mir meine Schweiz nicht von rechts aussen kaputt machen.» Es gehe darum, die sozialen Errungenschaften zu verteidigen. Vogelsanger räumte ein, dass die Wahl schwierig werde. «Aber der Profit für die Bevölkerung ist, dass sie eine echte Auswahl hat. Und für mich ist es ein Lehrblätz.» Somit bewerben sich nun bis jetzt vier Personen um die zwei Ständeratssitze: neben Vogelsanger die beiden Bisherigen, SVP-Mann Hannes Germann und der Parteilose Thomas Minder, sowie FDP-Regierungsrat Reto Dubach.

Den SP-Spitzenplatz bei den Nationalratswahlen nimmt Martina Munz (\*1955) ein. Die Berufsschullehrerin aus Hallau gehört seit September 2013 dem Nationalrat an. Zudem ist sie langjährige Kantonsrätin. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder. Sie betonte, dass es für Schaffhausen wichtig sei, in Bern eine linke Stimme zu haben. Zu-

dem vertrete sie indirekt auch das Weinland und den Thurgau bis Frauenfeld, denn aus diesen Gegenden komme kein SP-Parlamentsmitglied. Ihr zur Seite steht Kurt Zubler (\*1958). Er ist Geschäftsleiter der Integrationsfachstelle Integres und Archäologe am Historischen Museum Baden. Zubler ist verheiratet und hat drei Söhne, politische Erfahrung hat er als Mitglied des städtischen Parlaments gesammelt. «Wir machen eine Politik für die Menschen und nicht für die Geldsäcke», sagte er. Und: «Wir haben nicht nur Schaffhausen im Bild, sondern die Welt.» Weiter hat die SP Schaffhausen auch eine Liste für die SP International zusammengestellt, darauf kandidieren Beat Grüninger aus Brasilien und Thomas Gantenbein aus Deutschland.

### Bächtold ist neuer Präsident

Gestern hat Martina Munz zudem ihr Amt als SP-Präsidentin an Kantonsrat Werner Bächtold übergeben. Sie hatte bereits vor einem Jahr angekündigt, diese Charge abzugeben, um sich auf die Wahlen konzentrieren zu können. Die Versammlung bedankte sich mit einer stehenden Ovation bei ihr für ihren langjährigen Einsatz an der Spitze der Partei.

## Weiterhin viel Arbeit für den deutschen Zoll

35 000 Ausfuhrscheine wurden pro Tag gestempelt – ein neuer Rekord. An der Grenze wurden aber auch viele Kriminelle und verbotene Waren abgefangen.

Mit einer bemerkenswerten Ausrede wollte eine 85-jährige Frau bei der Einreise nach Deutschland bei Thayngen auftrumpfen: Die Bargeldbündel, die in ihrem Gepäck gefunden worden waren, insgesamt mehr als 130 000 Euro, seien Geschenke, sagte die Frau aus dem Beneluxraum, und Geschenke müsse man doch nicht anmelden? Doch, leider schon, beschieden ihr die Zöllner und eröffneten ein Verfahren. Die Frau war nur eine unter vielen. Das Hauptzollamt Singen, dessen Bereich von Bad Säckingen im Westen bis nach Konstanz im Osten und bis hinauf nach Rottweil reicht, fing im letzten Jahr Schmuggelgeld im Umfang von 7,5 Millionen Euro ab. 267 Anzeigen waren die Folge. Diese Zahlen gaben die Verantwortlichen gestern an ihrer Jahresmedienkonferenz in Singen bekannt. Beschlagnahmt wurden zudem Waffen (siehe Bild) und Drogen, unter anderem fast zwei Kilogramm Kokain.

### Zweimal Weihnachten

Insgesamt hat das Hauptzollamt Singen im letzten Jahr 1,73 Milliarden Euro eingenommen, 2 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Der grösste Teil, knapp 1,6 Milliarden Euro, entfällt auf die Einfuhrumsatzsteuer. Diese Einnahmen fliessen in den Bundeshaushalt, der sich zur Hälfte über Zolleinnahmen finanziert. Zu schaffen ge-

macht hat dem Zoll aber nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr. Leute, die in der Schweiz wohnen und in Deutschland einkaufen, können sich die Ausfuhr der Ware an der Grenze bestätigen lassen und erhalten beim nächsten Besuch im deutschen Geschäft dann die Steuer zurück.

10,5 Millionen solcher Ausfuhrzettel wurden im Bezirk des Hauptzollamts Singen im letzten Jahr abgefertigt. «Gegenüber dem Rekordjahr 2013 ist das eine Steigerung von 15,2 Prozent», sagte Leiter Kai Dade. Pro Arbeitstag würden rund 35 000 Zettel gestempelt. Der Anstieg habe sich im laufenden Jahr seit der Aufhebung der Anbindung des Franken an den Euro nochmals verschärft, sagte Dade. Von einem Januarloch sei bei ihnen nichts zu spüren gewesen. «Wir stempelten so viele Ausfuhrscheine ab wie normalerweise sonst vor Weihnachten.» (zge)

### Grenzgänger Vorsicht bei Geschäftswagen

Einschränkungen Deutsche, die in der Schweiz arbeiten und einen Geschäftswagen erhalten haben, müssen ab dem 1. Mai neue Einschränkungen beachten.

Was erlaubt ist Fahrten zwischen Arbeitsplatz und Wohnort, Beförderung von Personen und Waren gegen Entgelt, Erledigungen von Aufgaben laut Arbeitsvertrag.

Was verboten ist Alle Fahrten für private Zwecke.



Auch Waffen wie diese Gaspistole hat der deutsche Zoll im letzten Jahr beschlagnahmt. Bild Zeno Geisseler

Kopf der Woche Marie Mussato, Jahrgang 1915

## «Schliesslich weiss man sowieso nie, was kommt»

Marie Mussato feiert heute ihren hundertsten Geburtstag. Die Neuhauserin ist auf die Spitex angewiesen, lebt aber weiterhin zu Hause.

VON KLARA BRÜTSCH

Marie Mussatos Augen sind immer noch hell und klar, obwohl sie schon seit hundert Jahren die Welt beobachten. Heute feiert die Dame ihren runden Geburtstag. Sie lebt immer noch zu Hause in Neuhausen an der Wiesengrundstrasse, in der Nähe des Hauses ihrer Kindheit. Geboren ist sie in Berlingen, schon mit sieben Monaten kam sie nach Neuhausen. «Ich



Ihr Strahlen hat sie nicht verloren: Die Neuhauserin Marie Mussato ist heute hundertjährig. Bild Klara Brüttsch

lebte immer gern hier im Dorf», sagt sie. Seit August 2012, als sie den dritten Hirnschlag erlitt, ist Mussato bettlägerig. Sie wird drei- bis viermal täglich von Spitexpflegerinnen besucht, und viermal die Woche kommt Othmar Willi, ihre engste Bezugsperson, zu Besuch. Er hilft ihr beim Nachtessen, meistens gibt es Suppe. «Manchmal habe ich aber auch Lust auf Cervelat und Brezel», sagt Mussato.

Willi ist 81 Jahre alt und wohnt selbst in Neuhausen. Er und Mussato haben sich vor rund 35 Jahren kennengelernt. Er stand ihr zur Seite, als ihr Mann starb. Ausserdem verbindet die beiden der Glaube an Gott. «Ich bete jeden Abend», sagt Mussato. «Wenn Othmar und seine Frau in die Ferien fahren oder mit dem Auto unterwegs sind, bete ich, dass sie heil zurückkommen.» Zeit ihres

Lebens engagierte sie sich für die katholische Pfarrei. Sie hat dort als Aushilfsköchin gearbeitet und die Pfarrers- und Ministrantenkleidung geflickt, gewaschen und gebügelt. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Damenschneiderin und machte Hausbesuche, bei denen sie ihre Kundinnen ausmass. «Ich habe auch viele Kleider für mich selbst genäht», sagt sie.

Ein Ereignis, das schon weit zurückliegt, sie aber immer noch zu Tränen rührt, ist der Tod ihres Vaters. Er verstarb 43-jährig. «Ich ging oft mit ihm zum Schützenfest, er war ein guter Schütze», erzählt sie. Nach seinem Tod musste sich ihre Mutter alleine mit den zwei Töchtern durchschlagen. «Wir machten noch alles von Hand, anders als heute», sagt sie. Ihre jüngere Schwester ist 97-jährig verstorben. Mussato hat nie ver-

standen, wieso die Schwester vor ihr gehen musste. Auch sonst hat sie inzwischen die meisten ihrer Verwandten überlebt.

Von der Aussenwelt bekomme sie nur noch das mit, was ihr Othmar und seine Frau Lilly erzählten, dabei liessen sie die Schreckensmeldungen aus. Ins Altersheim habe Mussato nie gewollt. «Es ist besser hier zu Hause», meint sie lächelnd. Zu ihrem heutigen Geburtstag gibt es einen Apéro im Wohnzimmer. Der Spitexchor wird für sie singen, und am Abend kommt der Neuhauser Gemeindepräsident zu Besuch. «Ich werde mich überraschen lassen. Schliesslich weiss man sowieso nie, was kommt.»

### Zur Person

Alter 100  
Wohnort Neuhausen